Es gibt keine Gemeinde, die auch nur versucht hätte, trotz ihres chronischen Geldmangels, selbst eine neue Steuer, z. B. eine Katzensteuer, zu „finden". Ein Genehmigungsantrag hierzu würde bestimmt schon auf dem dornenreichen Weg bis zum Innenministerium hängen bleiben. Daher ist es verständlich, daß sich die Gemeinden hartnäckig wenigstens um die Erhaltung bereits bestehender kleiner Steuern bemühen. Diese bleiben sogar beim allgemeinen Finanzausgleich unberücksichtigt, also voll in den Gemeindekassen.

Sind nun solche „Bagatellsteuern" noch zeitgemäß? Vom Standpunkt unserer Gemeinden aus bestimmt so lange, wie sie keinen vollwertigen Ersatz durch eine wirklich ertragreiche Steuer erhalten. Übrigens, was ist eine „Bagatelle"? Das ist sehr relativ. Eine vorhandene Steuer ist bei der jetzigen Finanznot noch zeitgemäß, solange der Verwaltungsaufwand nicht höher als der verbleibende Steuernutzungseffekt ist, vom ordnungspolitischen Nebenzweck mancher Steuer abgesehen. Mehr als die Hälfte des Steueraufkommens sollte für die Erfüllung der öffentlichen Aufgaben verbleiben.

Die Stadt Dortmund hat z. B. ein durchschnittliches jährliches Aufkommen aus der Schankerlaubnissteuer von 1,5 Millionen DM. Der Aufwand beträgt davon nur 10,04 %. Ein Restbetrag von 1,35 Millionen DM ist auch für eine Stadt wie Dortmund keine Bagatelle.

FDP: Steuerzweck und Steuerwirkung als Kriterien

Die FDP-Fraktion hat wiederholt die Abschaffung von Bagatellsteuern im Rahmen einer Steuerreform zur Diskussion gestellt. Das schließt nicht aus, daß die angeschnittene Frage — wie sehr viele Problemstellungen im politischen Bereich — nicht einfach mit ja oder nein beantwortet werden kann.

Die Fragestellung „noch zeitgemäß?" indiziert die Vermutung, daß diese Steuern zum Zeitpunkt ihrer Entstehung zeitgemäß waren. Davon ausgehend, wird bei jeder einzelnen Steuer zu untersuchen sein, welche Zielsetzung bei der Einführung verfolgt wurde. Ist diese beabsichtigte Steuerwirkung heute aus veränderten politischen, soziologischen, wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Gründen nicht mehr erwünscht, so ist eine derartige Steuer überflüssig.

Wird der Zweck einer Bagatellsteuer auch heute noch bejaht, ist dies kein unbedingter Grund für ihre Beibehaltung. Es wird zu prüfen sein, ob der Steuerzweck auch tatsächlich erreicht wird. Wenn nein, dann ist die Steuer verfehlt.

Aber auch bei positiver Einschätzung von Steuerzweck und Steuerwirkung ist zu überlegen, ob nicht die gleiche Wirkung einfacher und rationeller erzielt werden kann.

Daneben gilt wie für alle anderen Steuern der Grundsatz, daß negative Nebenwirkungen wie Wettbewerbsverzerrungen, einseitige Belastungen, soziale Härten u. dgl. vermieden oder auf ein Mindestmaß reduziert werden müssen.

Da viele der bestehenden Bagatellsteuern diesen Kriterien nicht genügen, ist das Urteil „nicht mehr zeitgemäß" unschwer zu fällen.

Porträt

Er hat immer eine Badehose im Wagen, gleichgültig, ob er dienstlich oder privat unterwegs ist, weil er jede Gelegenheit zum Schwimmen ausnutzt. Das kommt allerdings nur noch selten vor.

Meistens war er der Jüngste. Mit 27 Jahren wurde er 1961 jüngstes Mitglied des Kreistages im Oberbergischen Kreis, 1962 wurde er der jüngste rheinische CDU-Abgeordnete im Landtag und 1964 jüngster Gemeindedirektor in Nordrhein-Westfalen. Dr. Horst Waffenschmidt, verheiratet, 4 Kinder, ist ein Mann der jungen Generation. Er ist sich gleichzeitig allerdings darüber im klaren, daß das noch kein Qualitätsausweis ist.

Der begabte Debattenredner Horst Waffenschmidt ist in zweifacher Hinsicht eine glückliche Symbiose. In jungen Jahren war er der Arbeit in der evangelischen Kirche eng verbunden, die er auch heute noch in verschiedenen Gremien fortsetzt. Doch selbst als Mitbegründer und Senior des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses in Bonn engagierte er sich gleichzeitig auch politisch und war während seines rechts- und staatswissenschaftlichen Studiums als RCDS-Repräsentant Vizepräsident des „Politischen Forums Bonner Studenten".

Im politischen Bereich verbindet er seine Arbeit als Gemeindedirektor der neuen Großgemeinde Wiehl mit seinen Aufgaben als Landtagsabgeordneter und stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU-Landtagsfraktion. Darüber hinaus ist er seit 1966 stellvertretender Landesvorsitzender der CDU Rheinland.

Seine politische Arbeit ist besonders auf Probleme der regionalen Entwicklung, der Strukturverbesserung und der Landesentwicklung gerichtet. Als Vorsitzender des Landesplanungsausschusses in der letzten Legislaturperiode forderte er, die Planung für die Zukunft Nordrhein-Westfalens nicht einigen Planungstechnokraten zu überlassen und setzte durch, daß künftig alle Landesentwicklungspläne im Parlament beraten werden.

Waffenschmidt ist zweifellos angesichts der Fülle seiner Funktionen

Dr. Horst Waffenschmidt, einer der stellvertretenden Vorsitzenden der CDU-Fraktion

eher praxis- als theorieorientiert. Dennoch bevorzugt er die Delegation von Aufgaben und schätzt bei seinen 230 Mitarbeitern in seiner Gemeindeverwaltung besonders die Eigeninitiative. Es ist ihm unter anderem gelungen, durch die glückliche Verbindung seiner gemeindlichen Aufgaben, mit denen auf der Landesebene, ein fortschrittliches Kindergartenprogramm und eine moderne Schulorganisation zu verwirklichen. In seiner Gemeinde liegt die Anzahl der Kindergartenplätze zum Beispiel weit über dem Landesdurchschnitt.

Horst Waffenschmidt arbeitet auch in seiner neuen Funktion als stellvertretender Fraktionsvorsitzender weiterhin vornehmlich in seinem Sachbereich als Experte für Strukturpolitik. Als solcher war er auch von Heinrich Köppler in dessen Mannschaft berufen worden, da ursprünglich die Absicht bestand, ein Ministerium für Strukturpolitik einzurichten.

Daß es dazu nicht kam, hat Waffenschmidt in seinen Aktivitäten nicht eingeschränkt. Seine auch räumlich enge Verbindung mit dem Oberbergischen Kreis — er hat sich dort ein Eigenheim gebaut — möchte er so lange wie möglich aufrechterhalten. So bleibt ihm auch weiterhin die Zeit, sonntags nach dem Kirchgang Sprechstunden für seine Bürger abzuhalten und gelegentlich seine theologischen Literaturkenntnisse durch entsprechende Lektüre auf den neuesten Stand zu bringen.

Friedhelm Geraedts